

Wilhelm CLASSEN

Geistige Kriegsführung der Westmächte.

1943 ¹

Einleitung

Erstfassung 19. August 1996

Gerd Simon

Text

Beobachtungen der letzten vier Monate ergaben, dass im feindlichen Auslande in zunehmenden Masse neuartige Versuche angestellt werden, die geistigen Schichten der ausserdeutschen europäischen Länder für den Gedanken einer geistigen Neuordnung Europas im Sinne der liberalen, im engeren Sinne englischen Gedankenwelt zu gewinnen. Ungefähr gleichzeitig ist in England und USA der Vorschlag aufgetaucht, eine zentrale Ausbildungs- oder Fortbildungsstätte zu schaffen, in der sich Angehörige dieser Schichten aus allen Ländern zum Zwecke gemeinsamer geistiger Arbeit zusammenfinden und sich auf künftige Führungsaufgaben in der kulturpolitischen Ordnung Europas vorbereiten. Es liegt Anlass zu der Vermutung vor, dass diese organisatorische Zusammenfassung in enger Anlehnung an freimaurerische Organisationen erfolgt. Damit wird der gleiche Versuch wiederholt, der während des Weltkrieges mit der Gründung der "Union des Académies" und des "Conseil Internationale des Recherches" von alliierter Seite gemacht wurde mit dem Ziel, einmal alle Geistes- und Naturwissenschaftler der Alliierten auf ihren Fachgebieten für die Erreichung des Sieges einzuspannen, zum anderen, ein fachliches Gremium für die Bearbeitung der auf die kulturellen Belange abzielenden Paragraphen des Versailler Vertrages zu schaffen, und drittens eine Mannschaft bereitzustellen, die in den geistigen Schlüsselstellungen der Nachkriegswelt für die Festigung der demokratisch-liberalen Gedankenwelt in Europa tätig sein konnte. Diese beiden Institutionen, ebenfalls im wesentlichen von freimaurerischer Seite geplant und durchorganisiert, haben

¹DS o. D. (vor 9.3.1943) - BA NS 8/131 Bl. 23-25 + NS 15/332. – Die Denkschrift wird positiv erwähnt in einem Schreiben von Härtle, Hauptamt Wissenschaft des ARo an den Reichsleiter (Rosenberg) 9.3.43 ebenda

damals der alliierten Kriegsführung ausserordentliche Dienste erwiesen und auch später, nach der Gründung des Völkerbundes in dessen Rahmen, zum Teil auch unter Beteiligung deutscher Gelehrter, auf das Fruchtbare für die Vertiefung der liberalen Ideologie in den europäischen Ländern gewirkt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist zwar weder in England noch in [!] USA an eine genaue Kopie dieser Doppelgründung aus dem Weltkrieg gedacht. Vielmehr soll jetzt eine besondere Universität eingerichtet werden, die in längeren Lehrgängen die in Frage kommenden Wissenschaftler, Erzieher, Journalisten usw. zusammenfasst und sie lehrgangsmässig auf künftige Führungsaufgaben in den betreffenden Heimatländern vorbereitet.

Die Verschlechterung unserer militärischen Lage hat bei den geistigen Schichten der europäischen Länder eine verstärkte Bereitschaft zur Mitarbeit an diesen Plänen gefunden. Die Gefahr, die aus der Verwirklichung dieser Pläne folgt, erscheint beträchtlich.

Dies umsomehr, als diejenigen geistigen Kreise Europas, die an sich eine ehrliche Neigung zum Zusammengehen mit uns verspüren, uns zum Teil entgleiten, weil sie keine rechte Heimstätte bei uns finden. Gelegentliche Einladungen befreundeter Gelehrter, Vorträge mit Essen und Führungen, Austauschreisen und Auszeichnungen können nicht ersetzen, was auch dem neuen englischen Versuch ganz richtig als das Wesentlichste erscheint: nämlich eine Dauerorganisation, in der sich - von der einen gleichen weltanschaulichen Grundlage her - eine Schicht geistiger Arbeiter aller europäischen Länder zusammenfindet und sich gemeinsam auf die Übernahme künftiger geistiger Führungsaufgaben im neuen Europa vorbereitet. Die auf der Grundlage einer antidemokratischen und antiliberalen Weltanschauung arbeitenden Gelehrten Europas fühlen sich ausserhalb Deutschlands und Italiens im Grossen und Ganzen durchaus vereinsamt. Sie haben bei weitem nicht das Gefühl der Sicherheit, das ihre liberalistischen Kollegen unter ständiger Berufung auf einen englischen oder amerikanischen Rückhalt an den Tag legen. Das wirkt sich naturgemäss auch auf ihre Schaffenskraft aus und hat zur Folge, dass sie leistungsmässig meist hinter ihren Kollegen zurückstehen. Vor allem aber ist garnicht abzusehen, was diese Schicht praktisch machen soll, wenn ihr nach dem Kriege in einem neugeordneten Europa einmal Führungsaufgaben im Bericht des geistigen Lebens ihrer Heimat zufallen werden. Wenn es schon den Alliierten - im Weltkrieg wie jetzt - notwendig erscheint, noch während des Krieges Einrichtungen zu schaffen, durch die eine geistige Führungsschicht für Aufgaben der Nachkriegszeit in allen europäischen Ländern systematisch geschult wird, so muss ein auf unsere Verhältnisse abgewandelter Gegenversuch um so dring-

licher erscheinen. Schliesslich haben wir unter den geistigen Arbeitern der europäischen Länder viel weniger Vertrauenskapital als die liberal-demokratische Welt, können uns daher auch noch viel weniger als diese darauf verlassen, dass sich der künftige Einsatz dieser Geistesarbeiter gewissermassen "von selbst" in der richtigen Form vollzieht.

Es wird daher angeregt, den Gedanken einer Ausbildungs- und Schulungsstätte für die Angehörigen geistiger Berufe aller europäischen Länder zu schaffen. Sie sollte als "Europa-Akademie" die Vorbereitung solcher Kräfte übernehmen, die später in kulturpolitischen Schlüsselstellungen ihrer Heimat tätig sein sollen. Für diesen Plan können Vorschläge im Detail vorgelegt werden, wenn er grundsätzliche Billigung gefunden hat und seine Verwirklichung als möglich anerkannt wird.